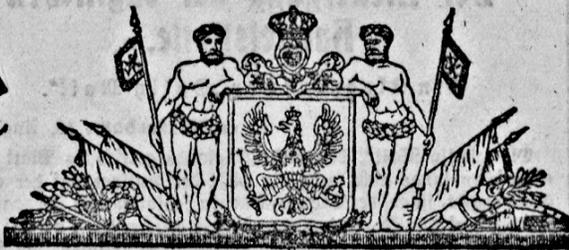


# Vossische



# Zeitung

Begründet

1704

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt

Im Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (m. Ausnahme d. Handelsteils): L. V. Elbau in Bin.-Tempelhof. \* Hauptgeschäftsstelle: Berlin SW, Kochstraße 22-26 \* Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co., Moritzplatz 11 800, 11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 291.

## Erfolgreiche Kämpfe zwischen Yser und Scarpe.

### Der Bericht des Hauptquartiers.

Meldung des Vossischen Telegraphen-Büros.

Großes Hauptquartier, 14. August.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Erfolgreiche Vorkämpfe zwischen Yser und Scarpe. Südlich von Merris und südlich der Eyscheiteren Vorstöße des Feindes.

Seeresgruppe Generaloberst von Boshu.

Teilkämpfe beiderseits der Somme und nördlich der Abre. Westlich und südwestlich von Cassigny griff der Feind von neuem an. Beiderseits von Cany brach der Angriff in unserem Feuer zusammen. Weiter südlich schlugen wir den Feind im Gegenstoß ab.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Kleinere Infanteriegefechte an der Vesle und Skilly von Reims.

Leutnant Volle errang seinen D., Oberleutnant Bräuer seinen 29. und Leutnant Röh seinen 20. Luftflieg.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

### 18000 Tonnen versenkt.

Amliche Meldung.

Berlin, 14. August.

Im Ergebnis zum England versenkte eine unserer U-Boote 18000 Br.-Reg.-Lo.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Zwei französische Postdampfer versenkt.

462 Personen ertrunken.

Paris, 14. August.

Paris meldet amtlich: Der Postdampfer "Djemnah" (3716 Br.-R.-Lo.) der Messageries maritimes, von Bizerta nach Alexandria mit Passagieren und Militärpersonen unterwegs, wurde in der Nacht vom 14. zum 15. Juli durch ein Unterseeboot aus einem Geleitzuge heraus torpediert und versenkt. 442 Personen werden vermisst. Am 1. Juli wurde gleichfalls im Mittelmeer der Postdampfer "Australia" (6365 Br.-R.-Lo.) von derselben Gesellschaft von einem Torpedo getroffen, in Brand geschossen und versenkt. 17 Mann der Besatzung wurden getötet, 948 Fahrgäste wurden gerettet, 8 werden vermisst. In demselben Geleitzuge wurde außer der "Australia" ein anderes Schiff torpediert, konnte aber flott gehalten werden. Zahlreiche Bomben wurden auf das Unterseeboot im Augenblick des Untertauchens geworfen.

London, 13. August.

Die Admiralität berichtet, daß ein britischer Zerstörer, der vorher bei einem Zusammenstoß ernstlich beschädigt worden war, am 6. August im Mittelmeer torpediert und versenkt wurde. Zwei Offiziere und fünf Mann wurden bei dem Zusammenstoß getötet.

### Die Stärke des deutschen Widerstandes.

Drahtmeldung der "Vossischen Zeitung".

\* Basel, 14. August.

Der Vertreter der "Basler Nachrichten" telegraphiert aus Paris, die Alliierten seien fest entschlossen, eine Entscheidung zu erzwingen, und die amerikanische Regierung denke nicht anders als die britische und französische. Man geht auf einen Verständigungsfrieden rechnerisch, täusche sich schwer, und wer zu einem solchen raten würde, würde sich in diesem Augenblick der Deutsch-Freundlichkeit verdächtig machen.

Der Frontberichterstattung des "Pettit Journal" meldet, Nebel habe den Beginn und das Fortschreiten des französischen Angriffes begünstigt. Der deutsche Widerstand sei jedoch sehr energisch gewesen, besonders in der Gegend von Plessier-Neuville-Boullancourt-Fresnoy. Der Uebergang über die Aisne habe große Opfer gefordert. Eine Brücke sei 3mal vom Feinde zerstört worden. Vor Montdidier habe jeder Fußbreit Boden abgerungen werden müssen. Bei Fresnoy habe das deutsche Maschinengewehrfeuer den Angreifern schwer zu schaffen gemacht.

### Die Verhandlungen im Hauptquartier.

Zweitägiger Besuch Kaiser Karls.

Die Ankunft Kaiser Karls im Großen Hauptquartier war für die ersten Nachmittagsstunden des heutigen Tages anberaumt, die Dauer der Verhandlungen auf zwei Tage festgesetzt. Nicht die militärischen Ereignisse an der Westfront haben die Zusammenkunft der beiden Monarchen herbeigeführt; die neue Begegnung war bereits in der zweiten Julihälfte in Aussicht genommen worden, um die beim letzten Besuch Kaiser Karls eingeleiteten Fragen der Bündnisgestaltung und insbesondere die Probleme der Ostsituation weiter der Übung zuzuführen. Die Anwesenheit so zahlreicher Staatswürdenträger und Vertreter der besetzten Gebiete macht es klar, daß diesmal mehr als eine bloße Gedächtnisfeier der Lage im Osten geplant ist.

Aus Wien wird uns hierzu gemeldet: Die Rückkehr Kaiser Karls nach Wien wird für Ende dieser Woche erwartet. Der ganze Komplex der mit dem Kriege zusammenhängenden Fragen soll in Erwägung gezogen werden. Die Anwesenheit des österreichisch-ungarischen Botschafters in Berlin bei den Kaiser-Konferenzen soll vorweg den Gedanken der Einheitlichkeit aller Maßnahmen zum Ausdruck bringen. Inwiefern den militärischen Angelegenheiten wird auch alles Material über die politischen Vorgänge in den Entente-Ländern besprochen werden, mit Rücksicht auf die Ausichten, die sich aus dem Stande der Dinge in allen kriegführenden Ländern für die Umbahnung des allgemeinen Friedens ergeben könnten.

### Die Staatsbildung in der Krim.

Die Regierung der Krim, an deren Spitze Graf Tatitschew, der frühere Gouverneur der Mostauer Unionsbank, steht, hat ein Manifest an die Bevölkerung ausgearbeitet. Es soll demnächst veröffentlicht werden, nachdem Graf Tatitschew, der sich an der Spitze einer Sondergesandtschaft in Berlin aufhält, mit der deutschen Regierung in Verhandlungen getreten sein wird. Das Manifest enthält, wie wir erfahren, folgende Hauptpunkte: Es kündigt die vollständige Wiederherstellung des Privateigentums an, insbesondere werden alle deutschen Kolonisten in ihren früheren Besitz wieder eingesetzt. Sie erhalten ferner zum Zweck des Wiederaufbaues eine sechsprozentige Anleihe für fünf Jahre. Bemerkenswert ist, daß als amtliche Geschäftsprache in der autonomen Krim das Russische festgesetzt wird, und zwar auf übereinstimmenden Wunsch der Bevölkerungsgruppen, der Tartaren, Russen und Deutschen.

### Innere Fragen der Ukraine.

Drahtmeldung.

Kiew, 13. August.

Die Aushebung für die erste Division der neuen ukrainischen Armee ist äußerst erfolgreich verlaufen. Der Aushebung unterlagen die Söhne von Grundbesitzern mit nicht weniger als 25 Desjatinen. Die Division, bestehend aus 5000 Mann, soll ihren Standort in Kiew haben. — Zeitungsmeldungen zufolge erklärte der ukrainische Finanzminister Pressevertretern, daß die Ausgabe einer ukrainischen innere Anleihe von 500 Millionen Rubel bevorstehe. Privatbanken hätten die Unterbringung der Anleihe übernommen. Mehrfache Ueberschneidung der Anleihe sei angesichts der günstigen Lage des Kapitalmarktes sicher. — Nach einer Meldung von "Kiewskaja Myśl" erklärte der Verpflegungsminister Gerbel als wichtigste Aufgabe die Erfüllung der im Brester Frieden den Zentralmächten gegenüber übernommenen Verpflichtungen. Sodann werde man die Versorgung der Bevölkerung organisieren. Er sei für den allmählichen Abbau der begonnenen Monopolisierung und für den Uebergang zum freien Handel.

### Ideen der russischen Verfassung.

Von Karl Scheffler.

Der russische Verfassungsentwurf, von dem Scheffler spricht, ist inzwischen, wie wir mitgeteilt haben, von der 5. allrussischen Tagung der Sowjets in Moskau zum Gesetz erhoben worden. Die Red.

Die "Vossische Zeitung" hat im Morgenblatt vom 9. Juli einen Auszug des Entwurfes zur Verfassung der russischen Republik mitgeteilt. Wir haben damit eines der merkwürdigsten Dokumente der Geschichte kennen gelernt, es ist eine Kundgebung, von der in der Folge wohl noch oft die Rede sein wird. Von den Politikern ist die Verfassung, so weit ich sehen kann, kaum schon besprochen worden; wahrscheinlich, weil die nationale Politik vor der stillen Unbedingtheit der russischen Thesen erschrickt und weil sie ihre Programme mit einem solchen Maßstab nicht in Berührung bringen mag. Und doch wäre hier eine Gelegenheit, die innere und äußere Politik einmal im großen Zusammenhange zu behandeln und unseren eigenen Weg in die Zukunft zu erforschen.

Sehr wichtig wäre zu diesem Zweck eine Unterhaltung über das Wesen und die zukünftige Rolle des Kapitalismus, von dem in dem russischen Manifest so viel die Rede ist. Eine politische, nicht eine abstrakt wissenschaftliche Unterhaltung. Und eine öffentliche. Denn von Mund zu Mund wird überall, am meisten in den Schlingengängen aller kriegführenden Nationen, über den Kapitalismus sehr herzhafte und deutlich debattiert. Dabei kommt aber wenig heraus, weil die Verantwortung fehlt, die die Festigkeit mildert. Es handelt sich vor allem darum, den Streit für oder wider den Kapitalismus rechtzeitig zu entgiften — soweit es überhaupt noch möglich ist. Es gilt zu untersuchen, ob wirklich der Geist der Geschichte gegen den Kapitalismus ist, ob der Kapitalismus, wie die russischen Staatsreformer es praktisch beweisen wollen, entbehrt werden kann und was an seiner Stelle das Wirtschaftsgetriebe regeln könnte. Die russischen Dogmatiker antworten auf diese letzte Frage, den wissenschaftlichen Argumenten europäischer Nationalökonomien folgend: der Staatssozialismus. Es wäre aber eben zu untersuchen, ob der Staatssozialismus eine produktive Macht sein kann, ob er sich nicht in einer regelnden und organisierenden Tätigkeit erschöpft, ob ihm nicht abgeht, was die erste Bedingung einer wertschöpfenden Energie ist: die Bezugung auf den menschlichen Egoismus. Wir wissen seit Jahrzehnten, alle Einsichtigen haben es immer wieder gesagt, daß der Kapitalismus in Zukunft ganz anders gefählich umschänkt werden muß; durchaus ungeklärt ist aber noch die Frage, wie es geschehen kann, ohne daß seine belebenden Eigenschaften getroffen werden. Die Russen machen sich das Problem vorläufig noch leicht wie junge Leute. Ihre politischen Führer glauben ohne weiteres verwirklichen zu können, was sie im Geiz an Raffehaustischen theoretisch besprochen haben. Sehr bald werden sie erkennen, was es mit dem Plane auf sich hat, "allem Elend, das jetzt die Massen drückt, ein Ende zu machen" und den Kapitalismus einfach abzuschaffen. Es berührt höchst wunderbar, wenn der russische Verfassungsentwurf das ganz überpersönliche Problem moralisch nimmt, als sei der Kapitalismus ein Verbrechen einzelner Menschen oder Klassen, wenn er das Bürgerium vernichten will, ohne sich bewußt zu sein, daß damit recht eigentlich die Träger der modernen Arbeitsbüchtheit vernichtet würden. Wie denn überhaupt die Mischung von altrussischer Größe und Pedanterie, von Kühnheit und Berranttheit, die aus dem Entwurf spricht, Gewähr dafür bietet, daß eine darauf aufgebauete Verfassung Episode bleiben müßte. Dennoch wird die Grundidee dieses Manifestes zweifellos die ganze Welt bewegen und auf alle Staaten mehr oder weniger umgestalten wirken, etwa so, wie einige Ideen der großen französischen Revolution in allen europäischen Ländern fast zu geschichtlichen Wirklichkeiten geworden sind. Der russische Entwurf spricht nicht ohne Grund von einer "Weltaufgabe", von einem "Weltzustand der arbeitenden Klasse". Dieser Zustand braucht nicht unter allen Umständen revolutionären Charakter zu haben, aber er wird überall kommen, er ist eigentlich überall schon latent da und richtet sich immer in erster Linie gegen den "Kapitalismus". Je klarer alle Völker sich hierüber sind, je unbefangener dieses Schicksal betrachtet wird, je praktischer der teilhabende Idealismus in Realpolitik verwandelt wird, desto natürlicher und schmerzloser wird die notwendige geschichtliche Umwandlung vor sich gehen, desto klarer wird erkannt werden, was es eigentlich mit dem Kapitalismus auf sich hat.